

ZAM – Was die geplante Kürzung 2027 bedeutet

Das Wichtigste in Kürze

Der Bau ist abgeschlossen, und im ersten vollen Betriebsjahr beleben über 380 Mitglieder, sieben Werkstätten, rund 160 Kurse und ein Schulprogramm das Haus. Schritt für Schritt stellen wir uns stärker auf eigene finanzielle Füße: über Mitgliedsbeiträge, Kurse und Werkstattbetrieb, künftig auch über Coworking sowie Kurzzeit- und Veranstaltungsvermietungen.

In einer schwierigen Haushaltslage ist das ZAM von der geplanten Kürzung um 30.000 € ab 2027 (rund 5 %, Liste Referat IV, Nr. 47/2) betroffen. Diese kommt zu der seit 2024 geltenden Kürzung hinzu. Die Ankündigung trifft uns im ersten vollen Betriebsjahr.

Hinzu kommt, dass der an die Stadt zu entrichtende Erbbauzins voraussichtlich um ca. 20.000 € auf 104.000 € steigt (VPI-abhängig). Anders als andere städtische und stadtnahe Institutionen tragen wir Bauunterhalt, Instandhaltung und Versicherung der Immobilie selbst.

Gebäudebetrieb und Personal machen 92 % unserer Kosten aus. Da an Gebäudeunterhalt, Strom, Erbbauzins und Versicherung kaum gespart werden kann, trifft jede Kürzung unsere hauptamtliche Kapazität. Dort wirkt jedoch jeder Euro mehrfach: Wenige Hauptamtliche schaffen im Hintergrund die Voraussetzungen, unter denen viele Ehrenamtliche arbeiten können und schaffen die Struktur zur Refinanzierung.

Die Kürzung verzögert genau die Einnahmen, mit denen wir uns unabhängiger machen wollen. Deshalb: keine weiteren Kürzungen.

Ausgangslage

Das ZAM ist seit Juni 2025 geöffnet; 2026 ist das erste volle Betriebsjahr. Wir steuern noch auf Sicht, weil ein vollständiger Jahresabschluss als Vergleichsbasis fehlt und mehrere Bereiche weiter im Aufbau sind.

Die Bauphase ist abgeschlossen: rund 2,59 Mio. € Investitionen in die städtische Immobilie, davon 2,39 Mio. € städtische Bauzuschüsse, dazu über 28.000 ehrenamtliche Arbeitsstunden sind in die Nutzbarmachung und die Brandschutzertüchtigung der Liegenschaft geflossen. Seither tragen 3 Vollzeitstellen Hauptamt, 0,5 Stellen Ehrenamtskoordination und sieben Werkstattleitungen mit zusammen rund 1,2 Stellen ein Haus mit rund 2.400 m², sieben Werkstätten, bereits über 380 Mitgliedern und schon rund 160 Kursen im Jahr.

Das Hauptamt arbeitet an der Belastungsgrenze. Deshalb konnte das Coworking bisher nicht starten, und Kurzzeit- und Veranstaltungsvermietungen sowie Öffentlichkeitsarbeit, die zusätzliche Einnahmen brächten, lassen sich derzeit nicht ausbauen.

Auch notwendige Instandhaltung und Ertüchtigung am Gebäude stocken. Sie brauchen hauptamtliche Vorbereitung und Zuarbeit, bevor Ehrenamtliche sie umsetzen können.

Was die Kürzung rechnerisch bedeutet

Mit der Kürzung reichen die prognostizierten Eigenmittel 2027 nicht mehr aus, um den Grundbetrieb zu decken.

Position 2027	ohne Kürzung	mit Kürzung
Laufender Grundbetrieb (inkl. steigendem Erbbauzins)	774.700 €	774.700 €
Städtische Förderung	632.000 €	602.000 €
Lücke, aus Eigenmitteln zu decken	142.700 €	172.700 €
Freie Eigenmittel	Prognose: 160.700 € (Spanne 152.000–176.000 €)	Prognose: 160.700 € (Spanne 152.000–176.000 €)
Rechnerischer Puffer	rund +18.000 €	rund -12.000 €
Förderanteil am Grundbetrieb	82 %	78 %

2028 sinkt der Förderanteil bei 602.000 € auf 75 %. Zum Vergleich: 30.000 € entsprechen den für ein Jahr geplanten Ausgaben für Instandhaltung (29.900 €) oder den Mieteinnahmen aus langfristiger Vermietung (zusammen 29.000 € jährlich), mit denen wir die seit 2024 geltende Kürzung von 658.000 € auf 632.000 € bereits ausgleichen. Anders als andere städtische und stadtnahe Institutionen ist das ZAM selbst für Bauunterhalt, Instandhaltung und Versicherung der Immobilie verantwortlich und trägt diese Kosten aus dem eigenen Budget.

Was wegfällt, eingeschränkt oder nicht umgesetzt wird

Strom, Erbbauzins, Versicherung und andere Fixkosten müssen wir in jedem Fall zahlen. Spielraum bleibt fast nur beim Personal, und genau dort wirkt aber jeder Euro mehrfach: Wenige Hauptamtliche schaffen im Hintergrund die Voraussetzungen, unter denen viele Ehrenamtliche arbeiten können.

Die Kürzung bedeutet weniger hauptamtliche Stunden oder mehr Last für die Verbleibenden – beides heißt weniger Ehrenamt, und ohne Ehrenamt bleibt das ZAM geschlossen.

Eingeschränkt

- **Sicherer Werkstattbetrieb:** Ehrenamtliche können Werkstätten nur betreuen, wenn Maschinen gewartet, Einweisungen organisiert und Abläufe koordiniert sind – dies erfordert Hauptamtliche. Fehlt das, müssen Maschinen und Werkstätten außer Betrieb gehen und die Nutzbarkeit sinkt.

- **Ehrenamtskoordination:** Engagierte wollen gewonnen, eingearbeitet und eingeplant werden. Ohne diese Begleitung sind sie überlastet und überfordert, werden frustriert und ziehen sich zurück.
- **Gebäudeinstandhaltung:** Mit 29.900 € pro Jahr ist sie bereits minimal angesetzt; üblich wäre das Zwei- bis Dreifache. Viele Arbeiten könnten Ehrenamtliche übernehmen, aber nur mit hauptamtlicher Vorbereitung. Akut Notwendiges müssen wir sofort beheben, das Geld fehlt dann an anderer Stelle.

Bedroht

- **Schulprogramm „Probier es – MINTA“:** Die Schulen zahlen bereits Beiträge, die aber die Raumkosten nicht decken. Die Lücke tragen wir, unterstützt durch eine Mitgliedsspende.
- **Kostenfreie Räume für städtische Formate** wie Figurentheaterfestival und Comic Salon: Bei steigenden Kosten und sinkender Förderung müssen wir Raumkosten künftig weiterberechnen.

Verzögert oder nicht umgesetzt

- **Neue Einnahmen:** Coworking (erwarteter Deckungsbeitrag 7.000–13.000 € ab 2027), Kurzzeit- und Veranstaltungsvermietungen, Firmenformate und Mitgliederwerbung. Genau diese Bereiche sollen künftige Kostensteigerungen auffangen.
- **Schulprogramm für die Sekundarstufe** (Klassen 6 bis 9).

Das ZAM steht damit an einem neuralgischen Übergang: Der Bau ist abgeschlossen, und im ersten vollen Betriebsjahr stellen wir uns Schritt für Schritt stärker auf eigene finanzielle Füße. Die Kürzung unterläuft genau diesen Prozess und gefährdet den Weg zu mehr Eigenfinanzierung, wie ihn das Betriebskonzept vorsieht.

Warum weitere Kürzungen die Stadt mehr kosten würden, als sie sparen

Ein großer Teil des Zuschusses fließt an die Stadt zurück oder sichert ihre eigene Immobilie.

- **Rückflüsse:** Rund 111.200 € pro Jahr gehen direkt an die Stadt (Erbbauzins, Gebühren), weitere 58.700 € an ESTW. Der Nettozuschuss liegt bei rund 432.100 €.
- **Doppelte Belastung:** Der Erbbauzins steigt 2027 voraussichtlich um rund 20.000 €. Zusammen mit der Kürzung belastet das den Haushalt des ZAM 2027 mit rund 50.000 €.
- **Gebundene Mittel:** Rund 227.100 € pro Jahr, mehr als ein Drittel des Zuschusses, sind durch Gebäude gebunden: Rückflüsse, Instandhaltung und die vertraglich geforderte Gebäudeversicherung.
- **Investitionsschutz:** In der Immobilie stecken 2,39 Mio. € städtische Bauzuschüsse. Ehrenamtliche Arbeit hat nach Architektenschätzung und eigener Rechnung mindestens 300.000 € Baukosten vermieden. Aufgeschobene Instandhaltung gefährdet diesen Wert.

- **Abwärtsspirale:** Eigeneinnahmen aus Werkstatt, Kursen, Vermietung und Coworking entstehen nur durch aktiven, betreuten Betrieb. Wer die Grundstruktur kürzt, senkt das Potenzial für Einnahmen, die den Zuschuss stabil halten.
- **Ersatzort für andere:** Die Stadt plant beim Comicmuseum ausdrücklich mit dem ZAM als Ersatzort und prüft bei weiteren Mietzuschüssen die Nutzung vorhandener Räume. Jede zusätzliche Nutzung braucht Betreuung, Schließsystem, Reinigung und Vertragsabwicklung, also genau die Struktur, die die Kürzung trifft.

Was das ZAM für Erlangen leistet

Das ZAM verbindet Wirtschaft, Innenstadt, Ehrenamt und Bildung in einem Haus, das sonst leer stünde.

- **Wirtschaft und Gründung:** Prototyping, Firmenformate und ein Gründercafé. Zwei Neugründungen haben während ihrer frühen Phase das ZAM intensiv genutzt (Meisterpilze, Compact Greens).
- **Innenstadt:** Rund 2.400 m² im ehemaligen Greiner-Gebäude in der nördlichen Altstadt sind belebt. Dazu kommen Beteiligungen an Festivals, Innenstadtaktionen und bürgerschaftliches Engagement.
- **Ehrenamt und Teilhabe:** 47 ehrenamtlich betreute Werkstattstunden pro Woche, 834 Werkstattbesuche in den ersten sechs Betriebsmonaten, generationenübergreifend und niedrigschwellig.
- **Bildung:** 711 Kinder im Schulprogramm; 2026 rund 160 Kurse mit rund 870 Teilnehmenden.
- **Kreislaufwirtschaft und digitale Souveränität:** Repair Café, Upcycling, Materialweiterverwendung und eine im Ehrenamt aufgebaute Open-Source-IT.
- **Kultur:** Ermöglichungsraum für Künstler:innen; das Schauspiel ist Mieter im Haus.

Damit setzt das ZAM Ziele um, die sich die Stadtratsmehrheit selbst gesetzt hat: den Erhalt des ZAM, eine eigene Kreislaufwirtschafts-Strategie und das Versprechen, dass die Haushaltssanierung keine ehrenamtlichen Strukturen zerstört ([Kooperationsvereinbarung CSU und GRÜNE/GL 2026–2032](#)).

Was wir brauchen

Damit das ZAM die Kürzung verkraften kann, braucht es vor allem Verlässlichkeit.

1. **Keine weiteren Kürzungen** in der mittelfristigen Finanzplanung, damit der Regelbetrieb planbar bleibt.
2. **Angemessene Miete bei städtischer Nutzung:** Nutzt die Stadt Räume im ZAM, zahlt sie mindestens die Raumkosten, so wie das ZAM Erbbauzins an die Stadt zahlt.
3. **Verantwortungsgemeinschaft für das Haupthaus** mit Wirtschaftsförderung, Büro für Bürgerschaftliches Engagement, Kulturamt und ZAM, um weitere Nutzungen und Einnahmen schneller zu erschließen.
4. **Unterstützung bei der Fördermittelakquise**, wie sie die Kooperationsvereinbarung für Kulturvereine vorsieht.
5. **Einfrieren des Erbbauzins** auf dem Niveau von 2026.

Ansprechpartner:

- Julian Hammer, Technischer Leiter, kontakt@zam.haus
- Jochen Hunger, Künstlerischer Leiter, kontakt@zam.haus
- Vorstand Maik Musall, Daniela Novac und Baltasar Cevc, vorstand@zam.haus